

Gedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwarter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annonzenbüreau.

Zur Lage.

Die Austreibungen der Opposition. — Die Wahlkampagne. — Der Esch der Justhpartei.

Sopron, 28. April.

In Ermangelung gewichtiger Argumente, versucht die radikale Opposition das Prestige der Regierung neuestens durch die Austreibung zu erschüttern, daß die Regierung mit den gemäßigteren Parteien eine Vereinbarung getroffen hätte, wonach dieselben bei den Wahlen stellenweise geschont oder gar unterstützt würden. Ja, die Justhpartei verkündet es sogar in Volksversammlungen, daß die Regierungspartei im neuen Reichstage mit der Kosuthfraktion kooperieren werde. Sonderbarerweise hat die Regierung, als kompetentester Faktor, von derlei Vereinbarungen keine Kenntnis, ein Beweis dessen, daß es sich hierbei für die Justhpartei, welche diese Gerüchte austreut, ebenso, wie in vielen anderen Fällen, nur um einen Korteschneiff handelt. Der Wunsch, eine Annäherung zur Regierung zu finden, mag bei den gemäßigten Oppositionsparteien vielleicht bestehen.

Es mag auch sein, daß die gemäßigten Elemente des oppositionellen Lagers, das um jeden Preis destruktive

Gebahren der Justhianer nicht billigen und geneigt wären, die Regierungspartei bei der Bekämpfung der Obstruktion im Parlamente aktiv oder passiv zu unterstützen. Daraus folgt jedoch noch nicht, daß die Regierung den Kandidaten der gemäßigten oppositionellen Richtung bei den Wahlen jene große moralische Unterstützung angeheihen lassen werde, welche diesen Herren vielleicht erwünscht wäre. Würde die Regierung einen solchen Pakt abschließen, dann kämen die Oppositionsparteien in dem früheren Ziffernverhältnis in den neuen Reichstag zurück. Der Hauptzweck der Neuwahlen ist und bleibt die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichstages durch Schaffung einer großen, einheitlichen Regierungspartei. Dieser Zweck involviert aber nicht die Schonung der Opposition bei den Wahlen, sondern den konstitutionellen Kampf gegen dieselbe und insbesondere den allerschärfsten Kampf gegen die Justhpartei. In Befolgung dieses Leitgedankens wird die Regierung allen Kandidaten der Justhpartei Gegenkandidaten aufstellen und den Herren das Mandat streitig machen.

Der Empfang, der Herrn v. Justh in Siebenbürgen zuteil ward, war auch nicht so glänzend, wie dies von den Justhianern berichtet wird. Die Agitations-

reise Julius Jusths aber hat für seine Partei in Siebenbürgen gerade die gegenwärtige Wirkung gezeitigt, als sie Herr v. Justh erhofft hatte. Denn es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß sich die Siebenbürger Intelligenz infolge der unqualifizierbaren Schimpfereien Julius Jusths von seiner Partei abgewendet hat und allenthalben sich der Nationalen Arbeitspartei anschließt. Selbst in jenen Wahlbezirken Siebenbürgens, die bisher als unerschütterliche Domänen der Achtundvierziger galten, hat die Intelligenz die geringen politischen Qualitäten Julius Jusths erkannt und sie ist daher nicht mehr geneigt, einem Manne, den nur Hohlheit und Unwissen, gepaart mit einem zügellosen Temperament, charakterisieren, blindlings Gefolgschaft zu leisten. Es ist geradezu komisch, daß man in der Koalitionsepocher Herrn v. Justh mit Desider Szilágyi verglich, denn der Unterschied zwischen den beiden ist ein geradezu riesiger. Desider Szilágyi war erstens ein Staatsmann von genialer Begabung und gediegenem Wissen und als solcher auch im Auslande bekannt. Zweitens war Desider Szilágyi kognegrob.

Auf Herrn v. Justh paßt aber nur die zweite Eigenschaft, denn auch er war kognegrob und daher der geeignetste

Feuilleton.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

(Vortrag, gehalten von Dr. Max Steiner.)
(Fortsetzung.)

Und jetzt möchte ich Sie, meine geehrten Herren, mit der Organisation der Auskunfts- und Fürsorgestelle — wie sie in Berlin üblich sind — bekannt machen.

Zunächst was den Leiter der Auskunfts- und Fürsorgestelle anbetrifft, ist der geborene Vorsitzende dieser Stelle der Dezerent für das städtische Armenwesen. Ihm untersteht die städtische Armenverwaltung, die einen erheblichen Prozentsatz Lungenkranker in die Auskunfts- und Fürsorgestelle schiebt. Er steht mit der Privatwohltätigkeit in enger Verbindung, und diese hilft bei den nicht der öffentlichen Armenpflege Anheimgefallenen mit Geld, Lebensmitteln, Hautpflege usw. Er kann den Zuschuß der Stadt für unbemittelte Tuberkulöse, die nicht der Armenpflege anheimfallen sollen, bei den städtischen Körperschaften mit Fachkenntnis vertreten und später gerecht verwenden, da er leicht und gut über die Verhältnisse der Leute unterrichtet werden kann. Er hat die Armenärzte unter sich; er kennt die Ärzte und Vorstände der Krankenkassen, er hat meistens in seiner Verwaltung besoldete Armen- und Waisenpflegerinnen, die die Tuberkulose-

bekämpfung leicht mit übernehmen können, er verfügt kraft seines Amtes über Geld und Lokalkenntnisse, die unentbehrlich sind, und hat ein Bureau, das ihm viel Schreibearbeit abnehmen kann. Besitzt er nicht die nötige Beweglichkeit und Initiative, so ist ein anderer mit den lokalen Verhältnissen gut vertrauter Herr als Vorsitzender zu wählen, und zwar lieber ein mit Verwaltungssachen bekannter Mann, als wie ein Arzt, der seine Praxis zu besorgen hat; denn die Arbeit der Auskunfts- und Fürsorgestelle ist eine armenpflegerische; die ärztliche Tätigkeit beschränkt sich auf die Feststellung des Lungenbefundes.

Dem Vorsitzenden wird seine Arbeit sehr erleichtert, wenn ihm gut geschulte besoldete Armen- und Waisenpflegerinnen zur Seite stehen.

Der Arzt der Fürsorgestelle.

Jede Behandlung Kranker in der Fürsorgestelle ist ausgeschlossen; auch Rezepte werden nicht verschrieben, ebensowenig Tuberkulineinspritzungen gemacht.

Der Fürsorgearzt tut weiter nichts, als untersuchen. Er stellt den Befund der Lungen fest, und da dies meist mit einer Untersuchung nicht zu erreichen ist, so untersucht er öfter; und wenn er dann noch im Zweifel ist, so teilt er dies dem behandelnden Arzt mit und stellt ihm anheim, im Krankenhaus den Patienten beobachten zu lassen, damit man weiß, ob und wie weit die Lunge erkrankt ist. Gerade

diese sorgfältige Untersuchung macht den Fürsorgearzt wertvoll, nicht nur für die Fürsorgestelle, sondern ebenso für die anderen Ärzte, besonders die Kassen- und Armenärzte. Denn wenn man ins praktische Leben hineinsieht, fragt man sich, welcher Kassen- und Armenarzt denn die Zeit hat, auf einen einzelnen Patienten soviel Arbeit zu verwenden; und diese einzelnen Patienten summieren sich bei der Tuberkulose zu einer stattlichen Anzahl. Daher schicken die Kassen- und Armenärzte ihre Patienten einfach in die Fürsorgestelle und bitten um schriftliche Mitteilung des Lungenbefundes, wie es in Berlin in einer Anzahl von Fällen geschieht.

Meistens ist das aber gar nicht nötig, weil jeder Arzt den Lungenbefund seines Patienten von der Fürsorgestelle ohne weiteres schriftlich zugestellt erhält, um nun seinerseits Anträge an seine Behörde usw. zu stellen.

Die Richtigkeit des Befundes kann er nachprüfen.

Nach der ärztlichen Untersuchung ist das Sputum zu untersuchen, um festzustellen, ob der Patient ansteckend krank ist oder nicht. Denn danach richten sich die Schutzmaßregeln in der Familie: wenn ein Mitglied der Familie zur Auskunfts- und Fürsorgestelle kommt und als lungenkrank befunden wird, so wird darauf die ganze mit ihm zusammenwohnende Familie untersucht.

(Fortsetzung folgt)

GRAND HOTEL
"SAVOY"

Budapest

VIII., József-körut 16

in nächster Nähe des Nationaltheaters.

Das schönste und modernste Hotel der Hauptstadt. — 120 Zimmer und Salons. — Zentral-Dampfheizung, elektrische Beleuchtung. Lift. Warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Zimmer von 3 Kronen aufwärts. Erstrangiger Speisesaal.

Mann, um eine Gemeinschaft von den Manieren des Koalitionsparlamentes im Zaume zu halten. Darum wurde er auch zum Präsidenten jenes Parlamentes gewählt.

Politische Nachrichten.

Rakovsky — kommt. Aus Csorna schreibt man uns: Also Stefan v. Rakovsky hat sich dennoch entschlossen, obschon er weiß, daß in diesem Bezirke gegen ihn eine arge Mißstimmung herrscht, hieherzukommen. Also er will Rechenschaft ablegen dafür, daß er 14 Jahre hindurch unseren Bezirk vernachlässigt hat. Nicht nur gegen den Führer, sondern gegen die Volkspartei überhaupt ist man heute schon sehr voreingenommen, weil niemand weiß, wozu sie eigentlich besteht. Graf Johann Zichy, der um den Katholizismus in Ungarn hochverdiente gegenwärtige Kultus- und Unterrichtsminister hat dieser Partei den Rücken gekehrt, weil sie keinerlei Existenzberechtigung hat. Wer von den Katholiken wünscht heute mehr die Revision der kirchenpolitischen Gesetze, die den Anstoß zur Gründung der Volkspartei gegeben haben?!

Um die Sache Rakovskys, der in der Herabsetzung seines Gegners, des sympathischen Grafen Josef Cziráky, sein Heil sucht, steht es jedenfalls schlecht, weil der Feldherr es nicht mehr magt, allein zu kommen, sondern Hilstruppen organisiert. Früher kam Rakovsky im Bewußtsein seiner Unbesiegbarkeit stets allein; war er ja doch seiner Sache sicher. Heute hat sich die Situation für ihn geändert. Den Wählern fallen endlich die Schuppen von den Augen und sie beginnen klar zu sehen; sie scharen sich begeistert um den jungen Grafen, den Rakovsky überall höhnisch den „Kindergrafen“ betitelt und sie tun recht daran, denn sie werden an dem Aufblühen ihres Bezirkes sehen, daß sie eine bessere Wahl nicht treffen konnten, als sie den Grafen Cziráky proklamierten.

Eine Kandidatenrede in englischer Sprache. Ein eigenartiger und bisher vielleicht ohne Beispiel dastehender Fall hat sich in der slowatischen Gemeinde Zafopese im Trenčiner Komitat ereignet. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei des Csakaer Bezirkes, Baron Ludwig Levay wollte vor einigen Tagen in dieser Gemeinde und wollte sein Programm in ungarischer Sprache entwickeln. Kaum hatte er jedoch einige Sätze gesprochen, trat ein Bauer aus den Reihen der Zuhörerschaft und bat den Kandidaten in englischer Sprache, seine Programmrede in englischer Sprache zu halten, damit sie von den Anwesenden, die die ungarische Sprache nicht beherrschen, verstanden werden könne. Baron Levay kam der Anforderung nach und sprach über eine halbe Stunde englisch zu den Wählern. Als er geendigt hatte, dankte ein Wähler — wieder in englischer Sprache — für die Ausführungen und versicherte den Kandidaten, daß die Einwohner der Gemeinde Anhänger der Nationalen Arbeitspartei seien.

Im Verlaufe der nach der Programmrede geführten Gespräche zeigte sich, daß mehr als 80 Prozent der ungefähr 3000 Einwohner zählenden Gemeinde aus Amerika zurückgekehrte Auswanderer waren, die sich dort das Englische angeeignet hatten.

Communal-Beitrag.

Städtischer Munizipalausschuß.

Eine volle Stunde der heute nachmittags unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Báán abgehaltenen Generalversammlung des städt. Munizipalausschusses nahmen Interpellationen in Anspruch, die sichtlich unterbleiben hätten können, weil sie eine Kritik über polizeiliche Präventivmaßnahmen enthielten, die überall, wo man die öffentliche Sicherheit bedroht sieht, angewendet werden müssen.

Unser Bürgermeister Dr. Töpler, der sich über diese Eruptionen, wie sie heute im Rathausaale gefallen, kein graues Haar wachsen lassen wird, bemerkte in seiner Antwort sehr treffend: Hätte er es unterlassen,

die gebotenen polizeilichen Vorkehrungen zu treffen, man hätte ihm sicherlich und mit Recht die bittersten Vorwürfe gemacht.

Wir gewannen den Eindruck aus den heute gestellten Interpellationen, daß die „rasende See eigentlich ihr Opfer haben wollte.“

Ihr Vorhaben scheiterte jedoch im Rathausaale an der Mächtigkeit, an dem Gerechtigkeitsinn und an dem Billigkeitsgefühl unserer Bürgerschaft.

Repr. Géza Szombor interpellierte den Bürgermeister wegen Inanspruchnahme der Gendarmerie anlässlich des Hieherkommens des Grafen Stefan Tisza.

Szombor gefällt sich hier in ganz unbedingten Ausfällen eines der größten Staatsmänner Ungarns wie es Stefan Tisza zweifellos ist.

Szombor fragte: warum man zu solch außerordentlichen Maßnahmen griff, ob der Bürgermeister dafür sorgen wird, daß in Zukunft die persönliche Freiheit der Bürger nicht wieder eingeschränkt werde und wer die Kosten trage?

Der Bürgermeister erwidert, daß nicht der Schutz für die Person Tiskas diese polizeilichen Maßnahmen notwendig machten, sondern die allgemeine Ordnung und Ruhe. Man hielt hier tagvorher Versammlungen, die auf eine erregte Volksstimmung schließen ließen. Der beste Beweis, daß solche Maßnahmen notwendig waren, daß man die faulen Eierwerfer gegen die Insulten der Volksmenge in Schutz nehmen mußte, weil sie sonst gelyncht worden wären. Der Stadt sind aus diesen Vorkehrungen keine Kosten erwachsen, da der Staat dieselben trägt.

Der gewesene Abg. Dr. Csizmazia schrie bei dieser Gelegenheit, ob der Bürgermeister bona fide diese Erklärung abgebe, worauf der Bürgermeister erregt erwiderte, daß er immer nur die Wahrheit spreche. (Lebhafte Claque!)

Szombor nahm die Antwort zur Kenntnis. Sodann interpellierte in ganz derselben Sache Repr. Hering, der die erteilte Antwort des Bürgermeisters nicht zur Kenntnis nahm. Bei der Abstimmung wurde jedoch mit 39 gegen 36 Stimmen die Antwort zur Kenntnis genommen.

Die Reformpartei wollte sich im Gefühle ihrer sicheren Niederlage im bevorstehenden Wahlkampfe offenbar ihr Mütchen kühlen, was auch daraus hervorgeht, daß Dr. Ernst Meißner den Bürgermeister wegen eines „Eingefendet“ des Joh. Rozinek, das sozusagen kein Mensch gelesen hat, interpellierte und in welchem behauptet wird, daß Dr. Töpler für Privatwecke den städt. Fuhrwerker in Anspruch nahm.

Es wußte wohl jeder, daß kein Mensch daran glaubt und der Bürgermeister wies eine solche Verdächtigung entschieden zurück.

Dr. Meißner nahm die Antwort zur Kenntnis und somit endeten die heutigen, einen Sturm im Glas Wasser bedeutenden Interpellationen.

Tagesbericht.

Sopron, 28. April

Der Ministerpräsident in Nagysz.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry verweilt seit gestern als Gast unseres Abgeordneten kandidaten Baron Dedon Solymosy in Nagysz. Der Ministerpräsident bleibt bis morgen vormittags in unserem Komitat.

* **Baron Edmund Solymosy**, der Kandidat der Soproner Nationalen Arbeitspartei, weilte heute einige Stunden in unserer Stadt. Baron Solymosy kommt morgen wieder nach Sopron und wird dann morgen und übermorgen seine unterbrochenen Besuche fortsetzen.

* **Prinz Viktor Napoleon in Droshvár.** Aus Brüssel wird gemeldet: Prinz Viktor Napoleon begibt sich Mitte Mai nach Droshvár, wo er im Kastell des gräflichen Paars Lönyay Wohnung nehmen wird. Im Droshvárer Kastell findet die Verlobung des Prinzen mit der Prinzessin Klementine von Belgien statt. Der Prinz wird mit seiner Braut einige Tage in der Villa der Gräfin von Flandern verweilen.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szinye-Lipóczyer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

* **Handelsminister Hieronymi in Sopron.** Aus vollkommen authentischer Quelle vernehmen wir die Nachricht, daß Handelsminister Karl v. Hieronymi am 15. Mai in Sopron eintreffen und die hiesigen Fabriksestablishments besichtigen wird.

* **Volle Harmonie.** Die Nationale Arbeitspartei erfuhr von kompetenter Seite, daß die Solidarität und Harmonie zwischen der Regierung und dem Grafen Tisza eine vollkommene und gefestigte ist. Alle entgegengesetzten Gerüchte entbehren jedweder Grundlage. Mit Freude können wir auch die ganz kompetente Verständigung entgegennehmen, daß die Majorität für die Arbeitspartei im ganzen Lande gesichert ist.

* **Personalnachrichten.** Der Pfarrer in Szany, Joltán Berkly wurde auf Vorschlag unseres Diözesanbischofes Graf Mik. Széchenyi von Seiner Heiligkeit dem Papste zum päpstlichen Kämmerer ernannt. — Dr. Ladislaus Schaffer, Sohn des Kapudärer Advokaten Afos Schaffer, hat die Advokaturprüfung abgelegt.

* **Maiavancement bei der Honvédarmee.** Ernannt wurden: der Reserve Assistenten-Arzt-Stellvertreter Dr. Eugen Szily des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 18. zum Reserve-Oberarzt; weiters zum Proviant-Offizierstellvertreter der Rechnungs-Unteroffiziere I. Klasse des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 18. Johann Chulva. Zum Geistlichen-Professor wird ernannt der k. u. k. Militär-Kaplan in der Reserve Josef Wagast bei Einteilung zur Soproner Honvéd-Oberrealschule. Eingeteilt wurde in die X. Abteilung beim königl. ung. Honvédministerium, zur Dienstleistung beim Generalstab der Oberleutnant Ludwig Somogyi des 18. Honvéd-Infanterie-Regiments. — Ernannt wurde zum Oberleutnant der Major Stefan Stadler des 18. Honvéd-Infanterie-Regiments. — Zu Oberleutnant die nachfolgenden Leutnants des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 18: Adalbert Lagler, Ernst Salamon, Ladislaus Hauler und Tiburtius Tabódy. — Zu Leutnants die nachfolgenden Fähnriche des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 18: Ignaz Bocskay, Ludwig Horváth, Ernst Bayer und Joltán Hegedüs. — Im Honvéd-Proviant-Offizierskorps: Zum Leutnant Proviant-Offizier: Der Rechnungs-Offizierstellvertreter Johann Bartos des 18. Honvéd-Infanterie-Regiments. — Im Honvéd-Medizinischen-Offizierskorps: Zum Stabsarzt: Der Regimentsarzt Dr. Ludwig Tóth Chefarzt beim 18. Honvéd-Infanterie-Regiment. — Transferiert wurde Ludwig Csánády Hauptmann des Honvéd-Infanterie-Regiments 24. zum Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 18.

* **Deputation beim Vizegespan.** Heute vormittags erschien aus Kismarton eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation beim Vizegespan v. Hajas, um die Unterstützung des Komitates für das Projekt der elektrischen Bahn Kismarton-Szárazvám zu sichern. Der Führer der Deputation, Stadthauptmann Franz Farkas, ersuchte den Vizegespan das Ansuchen der Deputation wohlwollend entgegenzunehmen, da die Stadt Kismarton bereits für diesen Zweck einen Beitrag von 30.000 K votierte. Vizegespan v. Hajas, der die Deputation sehr warm empfing, erklärte, daß er die eingeleitete Aktion mit sympathischem Interesse verfolgte, könne jedoch kein bindendes Versprechen geben, da der Straßenbaufond des Komitates ohnehin schon stark belastet ist; wenn es aber nur irgend möglich erscheint, wird er sich der Unterstützung der diesbezüglichen Eingabe der Komitassonäre nicht verschließen.

* **Die Dollarprinzessin von Zwanz.** Am 8. Mai l. J. trifft Graf Anton Sigray mit seiner jungen Gemahlin, der amerikanischen

Millionärin in Szancz ein, wo die Neuvermählten die Flitterwochen verbringen werden. Aus diesem Anlasse wird ein glänzender Empfang vorbereitet.

* Zwei französische Aviatiker in Sopron.

Bei dem zu den Pfingstfeiertagen zu arrangierenden Schaufluge werden jene zwei vorzüglichen Aviatiker teilnehmen, die jetzt in Budapest große Erfolge ernten. Bürgermeister Dr. Töpler war während seines letzten Aufenthaltes in Budapest Augenzeuge der Schauflüge der beiden Aviatiker und erzählte uns, daß auch in Sopron Graf Montigny und sein Freund Ingenieur Croquet gleichzeitig mit zwei Blériotischen Aeroplanen sich in die Lüfte schwingen werden. Die zwei Franzosen haben gestern auf dem Rákosér Feld wieder großen Erfolg erzielt, welcher den Erfolg Blériots in Budapest und Wien noch weit überflügelte. Graf Montigny und Croquet erzielten eine Geschwindigkeit von 60—90 km. per Stunde und haben die Bahn 14mal umkreist. Den Vertrag mit der Automobilgesellschaft „Helios“ hat gestern in Vertretung der königl. Freistadt Sopron der Honorär-Richter Dr. Sándor Schwarz abgeschlossen.

* Rencontre zwischen einem Honvéd-Offizier und einem Theologen.

Wie oft irrtümlicherweise peinliche Ausfälle entstehen, ohne daß ein eigentlicher Anlaß hiezu vorhanden wäre, dafür liefert ein Vorfall auf einer unserer frequentesten Straßen den schlagendsten Beweis. Ein Theologe stand auf der Grabenrunde mit einem Journalisten, als ein Honvédleutnant an ihnen vorüberkam. Beide kannten sich nicht. Dem Theologen fiel die schöne, männliche Erscheinung des kräftig gebauten ritterlichen Offiziers auf und es war umso natürlicher, daß er ihn ansah, als er in dem Offizier einen Bekannten vermutete, den er vielleicht vor Jahren anderswo kennen gelernt hatte.

Es kommt ja oft im Leben vor, daß man jemanden etwas eindringlicher ansieht, weil man in ihm einen Bekannten zu erkennen glaubt. Und so war es auch hier der Fall. Der Honvédleutnant glaubte aber — allerdings irrtümlicherweise — daß der Theologe ihn fixiere, was er gewiß nicht beabsichtigte und stellte ihn deshalb in etwas energischem Tone zur Rede. — In unserer Stadt besteht seit jeher das herzlichste und freundschaftlichste Verhältnis zwischen Militär und Zivil und wir hoffen, daß nach gegenseitigem, das Mißverständnis klärenden, Aufklärungen dieses harmonische Verhältnis in keiner Weise getrübt werden wird.

* **Vom Löwerbad.** Die Löwerbesitzer haben in ihrer am 26. d. abgehaltenen Sitzung die Angelegenheit des Löwerbades eingehend besprochen. Es handelte sich in erster Reihe darum, unter welchen Modalitäten die Eröffnung des nun gänzlich fertiggestellten Löwerbades möglich wäre. Das Komitee konstatierte die Tatsache, daß der Eröffnung des Löwerbades nun nichts mehr im Wege stehe. Das Wasserrecht ist gesichert, entsprechendes Wasserquantum ist vorhanden, die Einrichtung kann auch die vermögtesten Ansprüche befriedigen. Die Kommission, welche aus den Herren: Dr. Nikolaus v. Schwarz, Adolf Schneeberger, Dr. Alexander Prokvimmer, Anton Schaffer, Dr. Josef Destör, Josef Gerecsér, Michael Schranz, Karl Teicher u. A. besteht, wird von den besten Intentionen geleitet, damit durch das Bad in den Löwern ein reges Leben entstehe, aus welchem Grunde man sich auch mit dem Gedanken trägt, das Bad anzukaufen, doch ist hierüber noch kein Beschluß gefaßt worden. Samstag, den 30. Mai werden nun sämtliche interessierten Löwerbesitzer, sowie die Vertreter der Presse zur Besichtigung des Löwerbades eingeladen, aus welchem Anlaß auch die weitere Aktion besprochen wird. Somit ist nun ein für das fernere Aufblühen des Löwerbades entscheidender erster Schritt unternommen, welcher von so bewährtem im öffentlichen Interesse mit Erfolg tätigen Männern eingeleitet, gewiß zum Wohle aller Löwerbesitzer und auch der anderen Bevölkerung, welche sich nach einer Erquickung sehnt, gereichen wird.

* **Marktzüge der Südbahn.** Während des Soproner Jahrmärktes (am 2. Mai) wird auf der Strecke Sopron—Wien der Südbahn

zur Beförderung lebender Tiere ein separater Lastzug in Verkehr gesetzt, welcher nachmittags 4 Uhr 30 M. von Sopron abgehen, um 6 Uhr 20 M. in Wr.-Neustadt und um 9 Uhr abends in Wien-Maglainsdorf ankommen wird. Die mit diesem Zug beförderten lebenden Tierensendungen finden in Leobersdorf unmittelbaren Anschluß mit dem Zug Nr. 1876 der österreichischen Staatsbahnen. In Maglainsdorf können die Tiere — wenn die Parteien für einen Veterinär behufs Untersuchung sorgen — unverzüglich ausgewaggont werden.

* **Die Arpáser Raabbrücke.** Wie wir bereits erwähnten, erfolgte gestern im Beisein der Vertreter des Komitates Győr und Sopron die provisorische Uebernahme der Arpáser Raabbrücke. Die Vertreter unseres Komitates werden der Komitatzkongregation beantragen, diese Brücke, welche eine Länge von 125 Meter aufweist, endgiltig zu übernehmen. Die Raabregulierungsgesellschaft ist geneigt, in diesem Falle dem Komitate 24.000 K zu bezahlen und auch die Einhebung der Mauth auf dieser Brücke einzustellen.

* **Ausflüge des Dunántuli Turista-Egyesület im Frühjahr und Sommer 1910.** Das Ausflugskomitee des Touristenvereines hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im Frühjahr und Sommer folgende Ausflüge zu veranstalten:

Am 1. Mai: Rétsalu—Rosalia (Partien) Führer: B. Coriary und S. Graf.

Am 5. Mai: Hohe-Wand. Führer: S. Graf.

Am 8. Mai: (Nachmittagsausflug) Petőfalva—Borbolya. Führer: S. Rheim.

Zu Pfingsten wird wegen der geplanten großen aviatischen Veranstaltungen kein Ausflug stattfinden.

Am 4. und 5. Juni: Nag und zwar in 3 Partien: Wachtüttelkamm, Teufelsbadstube, Akademikersteig. Führer: A. Károlyi, J. Várán und S. Graf.

Am 12. Juni (Nachmittagsausflug): Szárzavám—Kismarton. Führer: S. Rheim.

Am 19. Juni: Pauliberg—Lánzsér. Führer: J. Klaus jun.

Am 26. Juni: Baden—Eisernes Tor. Führer: S. Graf.

Am 29. Juni: Lokalausflug. Führer: A. Muck.

Am 3. Juli: Herrentisch—Rosalia. Führer: J. Pentelényi.

Vom 8. bis 22. Juli: Schweiz. (Ausführliches Programm im Mai.)

Am 9. und 10. Juli: Hochlantsch. Führer: A. Albrecht.

Am 17. Juli: Hohe Wand (2 Partien). Führer: R. Pötttschacher und L. Kohn.

Am 24. Juli: (Nachmittagsausflug): Teichmühle—Rákos. Führer: L. Klaus jun.

Am 30. und 31. Juli: Schneeberg. Führer: L. Kohn.

Am 7. August: Rabold—Lánzsér. Führer: R. Pötttschacher.

Am 14. und 15. August: Köhög—Geschriebenenstein. Führer: Stefan Weidinger jun.

Am 19., 20., 21. August: Mariazell—Detscher. Führer: A. Károlyi.

Am 28. August (Nachmittagsausflug): Brennberg. Führer: J. Klaus jun.

Am 3. und 4. September: Schneeberg oder Wechsel.

Am 11. September: Waldsef.

Am 25. September: Rosalia. Führer: R. Pötttschacher.

Das ausführliche Programm dieser Ausflüge wird von Fall zu Fall auf den Ankündigungstafeln des Vereines (Pál Samu'sches Gasthaus und Kasinogarten), sowie in den Auslagen einiger Geschäfte auf der Grabenrunde und in den hiesigen Blättern veröffentlicht werden.

* **Selbstmord am Grabe des Vaters.**

Ein rührender Fall zärtlicher Kinderliebe ereignete sich in der Nachbargemeinde Bánfalva. Ein junges Dienstmädchen, namens Aloisia Gumbold, das zuletzt in Wien in Dienst stand, kam nachhause und ging, ohne vorher jemandem etwas zu sagen, auf den Friedhof und trank am Grabe seines Vaters zwei Flaschen Lysol und eine Flasche Grijot. Ein eben vorüberkommender Dorfbewohner fand das Mädchen im bewußtlosen Zustande auf. Die Selbstmörderin wurde in die Gemeinde gebracht,

wo sie ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, nachmittags 4 Uhr verschied. Die Motive der verzweifelten Tat sind unbekannt. In der Rocktasche der Gumbold fand man bloß einen Papierstreif mit einigen Zeilen, in welchen sie die Mutter bittet, ihre Leiche neben dem Vater zu beerdigen.

* **Beschwerde.** Wir erhalten folgende Zeilen: Unsere öffentlichen Wasserleitungsbrunnen befinden sich in sehr traurigem Zustande, besonders aber derjenige, vor dem Hause Nr. 1 auf der Grabenrunde, welcher wahrlich der Stadt nicht zur Ehre gereicht. Da dessen Randstein bis zum Grunde abgebrockelt ist, wird es unmöglich auch nur mit dem kleinsten Gefäß etwas Wasser aufzufangen. Wir ersuchen die kompetente Behörde, im Interesse der dort wohnenden Bürgerschaft, diesem Uebelstande baldmöglichst abzuhelfen.

* **Unglücksfall.** Aus Nagyhöflány wird gemeldet: Frau Josef Luxen war wegen ihres hohen Alters gezwungen während der Saatenweih zuhause zu bleiben. Sie wollte aber wenigstens aus der Ferne Augenzuglein der kirchlichen Funktion sein. Sie ging daher auf den Boden, von wo ihr durch die Türöffnung, sich eine Aussicht auf die Felder bot. Die geistig etwas zurückgebliebene Frau vergaß inzwischen des Plazes, wo sie stand und stürzte in den mit Steinen ausgelegten Hof hinab. Die Hausleute fanden sie mit blutendem Mund und gebrochenen Füßen auf. Sie erlitt auch eine Gehirnerschütterung, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

* **Nach der Frau in den Tod.** Aus Esorna wird berichtet: Der 64jährige Landwirt Stefan Glö erhängte sich vorgestern. Der Selbstmörder verlor vor Jahresfrist seine Gattin und wurde seit der Zeit von Trübsinn befallen. Glö versuchte schon zu wiederholtenmalen sich das Leben zu nehmen, bis es ihm endlich jetzt doch gelungen ist, sich von der Bürde dieser Welt zu befreien.

* **Durch Fleiß und besondere Ausdauer** hat die Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, sich von den denkbar kleinsten Anfängen an, heute zu einem tonangebenden Faktor aufgeschwungen. Es ist dies auch gar nicht zu verwundern, denn wie es uns bekannt ist, sind die Erzeugnisse der betreffenden Firma, wir erwähnen nur: Haarpetrol, Birkenwasser, Brennesselhaarwasser, Chininhaarwasser u. als vorzüglich zu bezeichnen und die sehr geehrten Damen und Herren werden speziell den Sempronia-Fabrikaten den Vorzug geben.

Telegramme der „Oedbg. Zeitg.“

Die Obstruktionisten.

Das Lager vermindert sich.

Budapest, 28. April. Schon in der eigenen Partei Jusths wächst von Tag zu Tag die Zahl derjenigen, welche die geplante Obstruktion verurteilen und wollen in derselben unter keinen Umständen teilnehmen. Außer Anton Eber, welcher schon Sonntag in Kassa erklärte, daß er sich der Obstruktion, durch wen immer angeordnet, nicht anschließt, haben auch schon mehrere andere Mitglieder der Partei Jusths erklärt, daß sie ihrem Führer auf diesem gefährlichen Weg nicht folgen werden.

Nach unseren Mitteilungen haben sich auch Samu Kelemen und Alex. Nagy gegen die Obstruktion ausgesprochen und es wächst von Tag zu Tag die Zahl derjenigen Politiker, welche sogar schon in der Partei Jusths seine naive und unparlamentarische Taktik verurteilen.

Wir haben guten Grund zu hoffen, daß, sobald die Obstruktionsdrohungen zur Einlösung gelangen, wenige sein werden, welche dieselbe unternehmen wollen.

Theater.

— **A becsület** (Die Ehre) von Sudermann. Das Benefiz des Regisseurs und Heldenliebhabers Koloman Tompa, der hier als Hauspoet der Direktion Rábady, wie auch vermöge seiner künstlerischen Leistungen einen Namen von gutem Klange sich erworben, hat uns einen doppelten Genuß vermittelt. Erstens ein Sudermannsches Stück, nach welchem das

von Operetten ein wenig schon übersättigte Publikum förmlich gelechzt hat und zweitens eine vortreffliche Darstellung, die noch durch die Mitwirkung einer hier sehr beliebten Schauspielerin — der Annuska G. Aranyossi — die im Vorjahre alle Welt entzückte, ein glanzvolles Relief gewann.

Das seit fast zwei Jahrzehnten nicht aufgeführte Stück wirkte wie eine Novität. Die Rollen wurden fast durchwegs meisterhaft durchgeführt. Regisseur und Schauspieler Tompa zeigte wieder den intelligenten, denkenden Schauspieler, der nicht um die Gunst der Gallerie buhlt, sondern durch scharfe Charakterisierung zu wirken versteht.

Eine durch ihre Jugendfrische wahrhaft bezaubernde und vom vollbesetzten Hause sehr herzlich empfangene Erscheinung war Frau Annus Galgóczi-Aranyossi als Alma,

deren Organ kräftiger und metallreicher wurde und die durch ihr routiniertes, farbenreiches Spiel sehr angenehm auffiel. (Schade, daß wir diese junge Künstlerin, die im Vorjahre mit Recht vielgefeiert wurde, unter dem Adasyschen Personal vermissen müssen.)

Um die in allen Teilen sehr gelungene Darstellung machen sich noch verdient die Damen Ádasy, Gerzso, Bella Aranyossi, Tordai und die Herren Bodonyi, Székely, Nagy, Sajó und Váradi.

Herrn Tompa wurden anlässlich seines Benefiz ein Lorbeerkranz und mehrere mit Blumen und Geschenken deforierte Lorbeerzweige und Frau Galgóczi-Aranyossi ein schönes Blumenbouquet von den Verehrern ihrer Kunst auf die Bühne gereicht.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Son 28. April.

Originaldepesche der Oester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92.40
Oesterreichische Kreditaktien	665.25
Ungarische Kreditaktien	824.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	747.50
Nina-Muraner Eisenwerkaktien	673.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	749.50
Südbahnaktien	119.50
Türkenloose	246.50
5% Russische Rente 1906	103.25
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom. Bank	92.75
4 1/2% Kom. Obl.	99.50
4% Kom. Obl.	92.50
4 1/2% " " "	99.—
4% " " "	94.—

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Wohnung

zu vermieten; bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Bad, Wohnzimmer, Dienerzimmer, Küche, Speis etc. mit Gartenanteil. Näheres in der Kanzlei des Baumeisters F. Boór, Deákplatz Nr. 38. 7844

Gemischtwarenhandlung

in bestem Betriebe, ist wegen anderer Unternehmungen, samt Haus zu verkaufen, eventuell zu verpachten. — Näheres in der Administr. d. Blattes. 7839

Familienhaus

samt Garten zu verkaufen. — Näheres bei der Hülfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe in Sopron, Grabenrunde 73, I. Stock. 7842

Möbel

u. zw.: Garnitur, Bett, Nachtkästchen, Bilder, Spiegel, Vorhänge, Glaskasten, Küchenmöbel und verschiedene Gegenstände sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Zu besichtigen Georgengasse 2, I. Stock, rechts. 7843

Wilhelm Steiner

Blumenhandlung

Sopron, Grabenrunde 38-40.

Gelegenheitsbouquets, Blumensträußer, Kränze von lebenden und Kunstblumen, Kirchen-, Tisch- und Gräberauschmückungen. — Unternehmung für alle Gartenarbeiten. Telephon 350. 7824

Wohnung

bestehend aus 3 Gassenzimmern, 3 Hofabrinette mit Nebenräumen, ist vom 1. Mai bis August wegen dringender Übersiedlung unter dem Zinspreis zu vergeben. Näheres Elisabethgasse Nr. 3. 7845

2 leere Zimmer

mit separaten Eingängen, sind einzeln oder zusammen sofort zu vermieten. — Näheres in der Administr. d. Bl. 7832

Kann man Germ oder Hefe für die häusl. Bäckerei vorrätig halten?

Nein, denn sie hält sich nicht und kann nur frisch benutzt werden unter Anwendung v. l. r. Vorsichtsmaßregeln.

Dr. Oetkers Backpulver à 12 h hält sich jedoch unbegrenzte Zeit und seine Anwendung ist so einfach, daß ein Kind es versteht. Es sollte darum in jedem Haushalte, besonders auf dem Lande, immer vorrätig gehalten werden. Überall mit Rezepten vorrätig.

An Stelle d. teuren Backpulvers benötigt man heute **Dr. Oetkers Vanillinzucker** à 12 h.

6561

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

DAMENKAPELLE.

7790 einer erstklassigen berühmten Anfang 8 Uhr abends. Hochachtend Entree frei. Adolf Heim, Cafétier.

Várkerületi KINO Grabenrunde im Hotel „König von Ungarn“.

Vorführung lebender Bilder! Elegante Einrichtung! Täglich grosse Vorstellungen! Elektrische Ventilation!

Programm vom 29. April bis 2. Mai 1910:

1. Ein Ausflug auf die Insel Jersey. Herrliche Naturaufnahme. Farbenkinematographie.
2. Johann hat sich vergiftet. Komisch.
3. Die Ehrlichkeit eines Lumpen. Realistisch.
4. Der Traum des Rauchers. Trick
5. Der gelbe Teufel. Sensationsdrama. Nach einer wahren Begebenheit in dem New-Yorker Chinesenviertel, von amerikanischen Bühnenkünstlern dargestellt.
6. Roosevelt, Expräsident von Amerika, in Wien.
7. Die Herrschaft ist ausgegangen. Komisch.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 h, I. Platz 20 h, II. Platz 40 h, III. Platz 60 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am Sperrsitz, I. und II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen nachmittags um 5 Uhr und werden um 6, 7 und 8 Uhr fortgesetzt. An Sonn- und Feiertagen beginnt die erste Vorstellung um 3 Uhr nachmittags, die weiteren um 4, 5, 6, 7, 8, und 9 Uhr.

7621 Hochachtend J. Bratranek.

Lokalveränderung.

Beehre mich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich mein im Jahre 1891 gegründetes

Zimmermalerei- und Anstreichergeschäft

von der Neugasse Nr. 28 auf den Ursulinerplatz Nr. 1

verlegt habe und bitte meine geehrten Kunden, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch weiterhin freundlichst bewahren zu wollen.

Alle Aufträge werden stets prompt und billigt effektiviert.

Hochachtend

Josef Berger
Zimmermaler u. Anstreicher.

7831

SCHÖNHEIT ERZIELT MAN DURCH FEIGLS

MANOL SEIFE ohne Soda in Dosen zu K 1.— u. K 2.—
MANOL CRÈME in Tiegeln . . . zu K 1.50 u. K 3.—
MANOL PUDER in Dosen . . . zu 50 h
MANOL NEUTRALINE in Flaschen . . . zu K 1.—
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

Wo kein Depôt verwendet direkt:
FR. VITEK & Cie., Prag, Wassergasse.

Im Hause
Flandorffergasse 15
und auch in dem anstoßenden neu erbauten Hause, ist je eine, den ganzen I. Stock einnehmende
elegante Wohnung
mit 1. August zu vergeben. — Die erstere besteht aus 4 Zimmern, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer etc., die letztere aus 6 Zimmern, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer etc. — Auch zwei, beziehungsweise
drei Pferdestände
können überlassen werden. — Ferner werden mehrere, aus je 2 Zimmern bestehende Wohnungen vom 1. August an daselbst vergeben. — Näheres beim Hauseigentümer dortselbst zu erfragen.
7841

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 5. März 1910 ist die nach Zillingsthal Komitat Ódenburg zuständige ungarische Staatsbürgerin **Elisabeth Auschitz** geb. Plehovitich, Bauerswitwe in Wien XII., Breitenfurterstraße 79, wofelbst sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. Aug. 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hienlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis 25. Mai 1910, 10 Uhr vormittags, Amtszimmer Nr. 131, beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hienlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefleht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtreuung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtreuung verlangt, die Abhandlung hienlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

Hievon wird der Komitat-waisenstuhl Ódenburg als Vormundschaftsbehörde der im Mikolauz, Georg, Aloisia und Marie Auschitz, vertreten durch den Wirtschaftsbefugten Johann Auschitz in Zillingsthal als Vormund verständigt.

S. k. Bezirksgericht Weidling, Abteilung III,
am 14. April 1910.
Saffner.